

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 318

Mittwoch den 14. November.

1849.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe der Stimmzettel Behufs der Erwählung von 32 Stadtverordneten und Ersazmännern sind die Tage des **12., 13. und 14. November d. J.** Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr festgesetzt und es haben sich die stimmberechtigten Bürger innerhalb dieses Wahltermins vor der Wahldeputation in der ersten Etage der alten Waage am Markte bei Verlust des Stimmrechts für diese Wahl in Person einzufinden und ihre Stimmzettel vorschristmäßig selbst abzugeben.
Leipzig den 6. November 1849. Der Rath der Stadt Leipzig.
Rath.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflegeältern und Vormünder, welche für Ostern 1850 um Aufnahme ihrer Kinder oder Pflegebefohlenen in die **Wendlersche Freischule** nachzusuchen gesonnen sind, haben sich deshalb **Montag den 12., Donnerstag den 15. und Montag den 19. November** Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr im Schulgebäude am Thomaskirchhofe 1 Treppe hoch persönlich einzufinden und die anzumeldenden Kinder mitzubringen.
Es können aber nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr erfüllt haben oder noch vor Ostern 1850 erfüllen werden, und von welchen aus ärztlichen Zeugnissen erweislich ist, daß sie entweder die natürlichen Blattern gehabt haben oder mit Erfolg geimpft worden sind.
Leipzig den 2. November 1849. Das Directorium der Wendlerschen Freischule.

Die Volksbibliothek in Leipzig.

Der Zweigverein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften, der in unserm lieben Leipzig nicht ohne Segen bemüht ist, gute Volksschriften zu verbreiten, um dadurch nach seinem Theile zur Veredlung namentlich derer zu wirken, denen es schwerer wird für ihren Geist zu sorgen, beschloß eine Volksbibliothek zu gründen und wir halten es für unsere Pflicht, unsere Mitbürger über das Gedeihen dieses segensreichen Unternehmens in Kenntniß zu setzen. Schon einmal wurde in diesen Blättern in einem besondern Aufsatze ausführlich auseinandergesetzt, wie nothwendig eine Volksbibliothek für unsere Stadt sei, durch welche noch eine Schule für reine Sittlichkeit entstehen und wünschenswerthe Fortbildung in den nöthigsten Kenntnissen gefördert werden könne. Nicht vergeblich hatte der Verfasser in jenem Aufsatze sein gutes Wort geredet: es fand Anklang in den Herzen edelgesinnter Menschenfreunde, die — wie das in unserm Leipzig ja immer geschieht — sogleich mit der That ein Werk unterstützten, das, zur Vollendung geführt, auch eine Wohlthat für unsere Stadt werden kann. Herr Stadtrath Lurgenstein, die Herren Buchhändler Hermann Frische und Otto Wigand, so wie Herr Conrector Köhler sandeten sogleich Bücher, und einige Gelehrte hielten in der Buchhändlerbörse öffentliche Vorlesungen, durch deren Ertrag eine kleine Summe gewonnen wurde, welche die ersten und nothwendigsten Ausgaben zu decken ermöglicht.

Das Directorium des Vereins für Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften hat versprochen, von jeder Vereinschrift drei Exemplare der Bibliothek zu senden und dadurch wird dieselbe ebenfalls einen Zuwachs erhalten, der, so lange der alles Gute fördernde Herr Kirchen- und Schulrath Dr. Döhner das von ihm gegründete segensreiche Werk leitet, nie fehlen wird, um unser Werk zu unterstützen. Ein Comité, in einer Versammlung unseres Zweigvereins gewählt, aus Männern zusammengesetzt, die redlich das Gute wollen, wird keine Anstrengung scheuen, um, was mit gutem Willen begonnen wurde, weiter zu führen. — Allerdings zählt der Leipziger Zweigverein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volksschriften nur 171 Mitglieder, eine für unsere Stadt gar kleine Zahl, obschon für 15 Mgr. so viele sehr beachtenswerthe Schriften geliefert werden, daß dieser kleine Beitrag

gar nicht zu beachten ist; allein wir hoffen mit Zuversicht, daß unsere Mitbürger die Mitgliederzahl*) mehrern und uns bei einem solchen Werke, das nur dem Besten der Stadt gilt und das in manchen Dörfern und kleinen Städten schon gelungen ist, kräftig unterstützen werden. Wie manche Privatbibliothek enthält Werke, die nicht gelesen werden, die aber, wenn sie verbreitet würden, Gutes stiften könnten, wenn sie in die Hände des Volkes kämen? Wie oft ist ein gutes Buch doppelt im Besitze, steht unbeachtet im Bücherschrein und könnte stitliche Grundsätze, praktische Lebensweisheit, gemeinnützige Kenntnisse verbreiten. Vielleicht steht hier und da auf einem Boden, in einer selten besuchten Kammer ein unbeachteter Kasten mit unscheinbar gewordenen Schriften, welche Schätze bergen, die der Wurm nicht zerfrisst, wenn sie geistiges Eigenthum geworden sind derer, welche sich nach dem Höhern sehnen, aber ihre Sehnsucht nicht befriedigen können, weil die Sorge für das tägliche Brod jeden Dreier zusammenhält, durch den ein gutes Buch in ihre Hand kommen könnte! — Mitbürger, scheut die Mühe nicht, suchet nach in Eurem Reichtum, sendet dem angefangenen Werke die Bücher,**) die bei Euch unbeachtet stehn oder liegen! — Die Herren Buchhändler werden das wohlthätige Unternehmen gewiß auch berücksichtigen und aus ihren Verlagswerken dasselbe unterstützen. — Eine Bitte um Geldbeiträge wird in unserem wohlthätigen Leipzig sicher nicht unbeachtet bleiben; denn es ist wohl einleuchtend, daß ohne Casse eine kräftige Förderung einer so wichtigen Angelegenheit nicht stattfinden kann. — Also, Mitbürger! beachtet unser Wort und unser Werk, bedenket, wie viel Gutes dadurch gestiftet werden kann. Seht, unsere armen Jünglinge werden aus der Schule entlassen, der Sinn für das Höhere ist geweckt, die Lust zur Fortbildung ist rege, aber die Mittel fehlen ihnen, und unbefriedigt bleibt ihr Verlangen, oder sie greifen nach literarischem Gift und Geist und Herz werden verdorben, oder sie setzen sich, durch die Langeweile getrieben, zum Glase, vertrinken ihr sauer verdientes Geld, kommen

*) Beitritts-Erklärungen werden angenommen bei Herrn Expediteur Krause (Brühl, schwarzer Bock), Herrn Lehrer Ditz (Schulgasse Nr. 5) und Herrn Prof. D. Schletter (Universitätsstraße Nr. 8).

**) Obgenannte Herren und Herr Prof. D. Theile werden dieselben freudig dankbar in Empfang nehmen.